

Ext. A-17638

1885

# Odysseus.

Scenen aus der Odyssee.

Dichtung von Wilhelm Paul Graff.

Ins Englische übersetzt von Natalie Macfarren.

Für Chor, Solostimmen und Orchester

componirt von

**Max Bruch.**

---

Dorpat.

Druck von C. Mattiesen.

1885.

Es sind erschienen und in allen renommirten Buch- und Musikalien-  
handlungen zu haben:

**Clavier-Auszug mit Text.** 8 Mark.

**Clavier-Auszug zu vier Händen ohne Text.** 9 Mark.

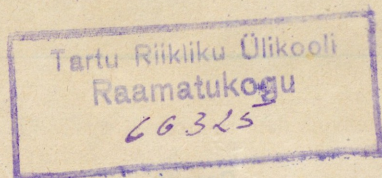
**Clavier-Auszug zu zwei Händen ohne Text.** 6 Mark.

Ferner einzeln :

Die **Einleitung** für Clavier zu vier Händen.

5<sup>e</sup> Scene „**Penelope's Trauer**“, für eine Stimme mit Clavier-  
begleitung. 1 Mark. (In 2 Ausgaben: für Alt und für  
Sopran.)

8<sup>e</sup> Scene „**Penelope ein Gewand wirkend**“, für eine Stimme  
mit Clavierbegleitung. 1 Mark. (In 2 Ausgaben: für Alt  
und für Sopran.)



Дозволено цензурою. — Дерптъ, 25-го Апрѣля 1885 г.

**Tartu Ülikooli Raamatukogu**

i 20123 1414

# ODYSSEUS.

## Erster Theil.

### I. Odysseus auf der Insel der Kalypso.

Nymphen. (Chor.)

Hier, o Hermes, inmitten des Eilands,  
Wo vier Quellen ihr blinkendes Wasser  
Ueber die schwellenden Matten ergiessen,  
Wohnt uns're lockige Schwester Kalypso  
In kühl-schattiger, luftiger Grotte,  
Rings vom üppigen Weinstock umrankt  
Und umduftet vom blühenden Hainé.  
Aber dort am hohen Gestade  
Sitzet Odysseus und weint, hinschauend  
Ueber das Meer zu den fernen Lieben,  
Heimwehkrank,  
Denn nimmer gefällt ihm Kalypso.

Odysseus.

Kinnet hin, ihr salz'gen Zähren,  
Rinne hin, du süßes Dasein!  
Jedem dünkt die traute Heimath  
Doch das Lieblichste auf Erden,

Wohnt er auch in weiter Ferne  
In dem köstlichsten Palaste,  
Ferne von den theuren Eltern,  
Fern, ach, von der süßen Gattin!

Ithaka-Insel, du sonnige,  
Drin der gewaltige Neriton  
Grünend sein Berghaupt erhebt —  
Seh' ich dich wieder, mein Heimathland?

Penelopeia, du wonnige,  
Die mir, scheidend nach Ilion,  
Ewige Treue gelobt, —  
Seh' ich dich wieder, mein trautes Weib?

**Hermes.**

Armer, du sollst hier hinfort nicht jammern  
Und dein Leben verseufzen;  
Es rührte die Götter dein flehender Ruf:  
Mich sandte hieher des Kroniden Gebot,  
Aus der Nymphe Kalypso Zaubergewalt  
Und kosendem Bann dich zu lösen.  
So ziehe' das Schiff denn hinab in die Wogen,  
Und kehre zur Heimath mit deinen Gefährten!

**Odysseus.**

Allmächtiger Zeus, du Lenker der Welt,  
Du lenkst auch den Sinn in jeglicher Brust:  
Hab' Dank, dass du diesen gewendet!  
Und schlägt mich auch ein Gott nochmals  
Auf dunkelfluthendem Meere:  
Mein Herz ist ausharrenden Muthes!

## **II. Odysseus in der Unterwelt.**

### **Die Gefährten des Odysseus.**

Erreicht ist der Saum des Okeanosstromes,  
Schwarz gähnt des Aïdes dumpfe Behausung,  
Rings verhüllt durch nächtlich Gewölk.  
Nimmer schaut der Lichtgott Helios  
Hier herab mit dem strahlenden Auge:  
Nacht ohn' Ende umfängt uns. —  
Hier, wo laut donnernd die Fluth des Kocytos  
In den schwerrollenden Acheron braust,  
Hier am schwarz aufragenden Felshaupt  
Weihe das Opfer der Schattenwelt!

### **Odysseus (opfernd).**

Höre mich, mächtiger Gott des Todes und der Nacht!  
Den Schatten spend' ich dies Opferblut,  
Das schwarz einströmt in die dunkle Gruft:  
Dich ruf' und beschwör' ich, blinder Greis,  
Teiresias, und meine Mutter, Dich!  
Erscheint und kündet wahrhaft mein Geschick  
Und von der Heimkehr und der Gattin mir!

### Die Gefährten.

Schaut das Grauen!  
Dort quillen empor  
In dichten Schaaren die Todten!  
Sie umdrängen die dunkle Lache des Bluts;  
Uns fasst ein bleiches Entsetzen!  
Schirm' uns, erhab'ner Herrscher!

### Die Schatten.

Klagt, klagt, klagt!  
Wer ruft die Schatten?  
Wer ruft die Todten  
Aus Ruh' und Nacht  
An's sonnige Licht?  
Blutgeruch lockt uns empor!  
Lass uns trinken vom Blut!

### Die Schatten der Kinder.

Aus dem warmen Lebensmorgen,  
Aus der Unschuld heiterm Spiele,  
Ach, riss uns der kalte, der bitt're Tod!

### Die Schatten der Bräute.

Hymens Fackeln brannten lodernd,  
Festgeschmückt das Hochzeitlager,  
Da, ach! stätt des süßen Gatten  
Umarmte uns der eisige Tod!

### Die Schatten der Jünglinge.

Wir erblühten um zu sterben,  
Kraft empfangen wir zum Tod;  
Von des Tages sonniger Höhe,  
Stürzten wir in Grabesnacht!

### Die Schatten der Greise.

Lebensmüde und leidgeprüft  
Sehnten wir oft herbei den Tod;  
Ach, als er kam, kam er dennoch zu früh!

### Gesamter Chor.

Klagt, klagt, klagt!

**Teiresias.**

Odysseus! du hier am Orte des Grausens?  
Du suchst fröhliche Heimkehr!  
Hüte dich vor dem Gesang der Sirenen,  
Nahe dich nimmer dem grünen Gestade,  
Rings bleicht moderndes Männergebein!

**Die Gefährten.**

Er weicht, er schwindet zurück in die Nacht!  
Doch wer naht dort und trinkt vom Blut?

**Antikleia.**

Mein Sohn! Kehre eilig zur Heimath!  
Treu harrt Penelopeia noch dein  
Mit standhaft duldendem Herzen.  
Ach, und dein Vater! er wohnt draussen  
Vor der Stadt in einsamer Hütte;  
Gramvoll liegt er auf ärmlichem Lager,  
Häufend um dich im Herzen das Leid,  
Und schwer auch drückt ihn das Alter!

**Die Gefährten.**

Sie weicht, sie schwindet zurück in die Nacht!

**Odysseus.**

Mutter, warum entfliehst du?  
O, lass mich dich, Theure, umfassen,  
Um von erstarrendem Grame  
Mir weinend das Herz zu erleichtern!

**Die Gefährten.**

Grau'n! o Grau'n!  
Dort quillen empor  
Unzählige Schwärme der Todten!

**Die Schatten.**

Klagt, klagt, klagt!

**Die Gefährten.**

Qualvoll Geächz!

### **Die Schatten.**

Wer ruft die Schatten?  
Wer ruft die Todten  
Aus Ruh' und Nacht  
An's sonnige Licht?

### **Die Todten.**

Blutgeruch lockt uns empor!  
Lass uns trinken vom Blut!

### **Die Gefährten.**

Weh', wenn uns zeigt das versteinerte Haupt  
Der grausen Gorgo der nächtliche Gott!  
Es fasst uns bleiches Entsetzen!  
Flieht, flieht, flieht!

### **Die Todten.**

Klagt, klagt, klagt!

## **III. Odysseus und die Sirenen.**

### **Die Gefährten des Odysseus.**

Gerefft sind die Segel, schnell treibt den Kiel  
Der Ruderschlag durch die spiegelnde Fluth,  
Lautlos, denn uns ist verschlossen das Ohr  
Mit weichem Wachs auf Odysseus' Gebot.  
Nun singet, Sirenen, den Zaubergesang,  
Und wär' er auch lauter wie Donnerklang,  
Uns soll er nimmer bethören!

### **Odysseus.**

Die Ruder ächzen,  
Die Wandung dröhnt,  
Der Kiel zerbricht  
Die plätschernde Fluth.  
Hoch steh' ich, umschlungen mit Tauen am Mast  
Und schaue hinaus nach dem grünenden Strand —  
Horch'! tönt nicht der Sang der Sirenen?

### **Sirenengesang.**

Komm' doch, Odysseus, du herrlicher Held!  
Hemme des Fahrzeugs Eile!  
Kund ist uns alle Schönheit der Welt,

Weile bei uns, o weile!  
Süss entströmet aus unserem Munde  
Jegliche Weisheit, jegliche Kunde:  
Komm und lausche unserm Gesang!  
Von Trojas Fluren,  
Vom Heimathland,  
Von Allem, was sein wird  
Und was entschwand,  
Künden wir dir, o weile!  
Hemme des Fahrzeugs Eile!

#### **Die Gefährten.**

Seht, wie er lauscht!  
Er winkt, ihn zu lösen!  
Rudert, Genossen,  
Folget ihm nicht!

#### **Odysseus.**

O, ihr Hartherz'gen!  
Löst meine Bande!  
Still doch, o, still!  
O göttlicher Sang!  
Hemmt doch der Ruder rasende Eile —  
Nur eine Weile —!  
Der Sang, ach, verhaucht!

#### **Die Gefährten.**

Wir sind gerettet! der Kiel enteilt  
Mit Pfeilesschnelle dem grünenden Strand:  
Nun singet, Sirenen, den Zaubergesang,  
Und wär' er auch lauter wie Donnerklang,  
Uns soll er nimmer bethören!

### **IV. Der Seesturm.**

#### **Okeaniden und Tritonen.**

Horcht! von fernher grollt es heran —  
Hohl brausen daher die Orkane!  
Es zürnt der Herrscher Poseidon,  
Schwingend der Macht  
Dreizack in der Hand!  
Brüllend wälzen  
Mit Schaum daher  
Sich unermessliche Wogen

**Odysseus.**

Weh' mir! weh'; ich elender Mann!  
Nimmer versöhnt,  
Erbarmt sich meiner Poseidon!  
Ha, wie er rings vermischt  
Himmel und Meer,  
Und Orkane empört  
Im Kampf mit Orkanen!  
Jetzt naht mein grauses Verhängniss!  
Dreimal selig, o Freunde, ihr,  
Da ihr starbt in Trojas Gefild —  
Hätte auch mich dort der Tod ereilt!  
Weh' mir Armen jetzt:  
Weh' mir!

**Tritonen.**

Blaset und facht, Tritonen!  
Tose, du Donnergebrüll!  
Blitzesschlangen, erglöh flammend umher!  
Aller Stürme Gewalt  
Stürzt wider einander, aufwirbelnd den Gischt.

**Okeaniden.**

Schau! dort über dem kreiselnden Strudel,  
Auf dem Gipfel der stürzenden Woge  
Reitet daher des Kadmos Tochter,  
Leukothea, unsere Schwester!

**Leukothea.**

Armer, nicht soll dir verderben der Gott,  
Wie sehr er auch eifert, die Heimkehr!  
Da, gürtete dir schnell  
Die kühne Brust  
Mit diesem unsterblichen Schleier  
Und spotte der Schrecken des Todes!

**Odysseus.**

Dank dir, gütige Göttin!  
Muthig und dir vertrauend  
Stürz' ich mich in die wogende Salzfluth!

**Okeaniden und Tritonen.**

Seht, er stürzt sich hinab in die Salzfluth,  
Weit ausbreitend die kräftigen Arme!  
Muth, Odysseus!

Wir tragen, begleiten dich  
Hin zum rettenden Eiland!  
Auch der Grimm des Vaters Poseidon  
Wird gelinder,  
Ferner und leiser verrollen die Donner,  
Lang und mächtig ziehen die Wogen,  
Dort erscheinen schon Ufer und Waldung —  
Er ist gerettet!  
Giesse Athene,  
Ihm die müden Wimpern schliessend,  
Auf die Augen süssen Schlaf!

## Zweiter Theil.

### V. Penelopes Trauer.

#### Penelope.

Hellstrahlender Tag,  
O, warum erweckt mich dein heiliges Licht  
Aus sanft betäubendem Schlummer?  
Ach, wie beschieden die Götter doch mir  
Vor allen Weibern unsägliche Noth  
Und stets sich häufende Trübsal!  
Zuerst verlor ich den herrlichen Gatten  
Ruhmlos, den tapfern, löwenbeherzten,  
Der hoch auftrug vor allen Achäern —  
Und jetzt auch rafften den Sohn, den geliebten,  
Die Stürme dahin, und nichts erfuhr ich  
Da er mich verliess, den Vater zu suchen!  
Um ihn erzittert das Herz mir, ich bange  
Dass ihm ein Unfall irgend begegne,  
Du Hort meines Lebens! Mein Augenlicht,  
Du einzig im Leid mir gebliebener Trost!

O Atrytone,  
Tochter des Allbeherrschers Kronion:  
Hat Odysseus dir je  
Reichliche Opfer verbrannt im Palast,  
O so gedenke nun dess!  
Rett' mir den trauesten Sohn  
Vor den trotzigem Freiern daheim,  
Vor den dräuenden Stürmen da draussen!  
Und du, Helios, Bringer des Licht's,  
Sieht dein Alles erschauendes Auge

Noch lebend Odysseus, den duldenden Helden,  
O, so beschirm' ihn mit gnädiger Hand,  
Gieb ihn der trauernden Gattin wieder,  
Gieb ihn zurück dem trauernden Land!

## VI. Nausikaa.

(Ballspiel und Reigenlied.)

### Nausikaa.

Auf des welligen Strom's blumiger Wiesenflur  
Spielt mit mir jetzt des Ball's fröhliches Reigenpiel!  
Stets das lieblichste Opfer  
Ist den Göttern ein froher Sinn!

### Chor der Mädchen.

Stets das lieblichste Opfer  
Ist den Göttern ein froher Sinn!

### Nausikaa.

Nutzt das Leben im Lenz, Jugend und Lenz entflieh'n  
Ach, so schnell, und die Lust blüht nicht mehr im Herbst!  
Denkt nicht heute an morgen,  
Nur im Augenblick leben wir.

### Chor.

Denkt nicht heute an morgen,  
Nur im Augenblick leben wir!

### Nausikaa.

Schmückt mit Blumen das Haupt, Freundinnen, schlingt  
die Reih'n,  
Werft und fanget den Ball, haschet wie ihn die Lust!  
Fern und hoch fliegt die Hoffnung,  
Schnell ergreift das nahe Glück!

### Chor.

Fern und hoch fliegt die Hoffnung,  
Schnell ergreift das nahe Glück!

### Odysseus.

Welch' ein Rufen erweckt mich  
Plötzlich aus Schlummers Betäubung?  
Sieh'! auf dem grünen Gestade  
Spielende, lockige Mägdlein,

Herrlich geführt von der Fürstin im Tanz!  
So wohl jaget den flüchtigen Hirsch  
Artemis selber im hohen Gebirg',  
Rings von lieblichen Nymphen umschwärmt,  
Sie doch strahlet vor Allen! —  
Hör' mich, Königin oder Göttin!  
Dir die Kniee zu umfassen  
Halten Ehrfurcht mich und Scheu!  
Nach entsetzlich langer Mühsal,  
Ach, entrann ich kaum dem Meer'!  
Darum o neige dein Herz mir in Güte,  
Fremdling ja bin ich, entblösset und hilflos!  
Ach, erbarm' dich, Königin, mein!

**Nausikaa.**

Kommt doch, ihr thörichten Mägdlein!  
Warum entflieht ihr? Nimmer wohl naht  
Uns Phäaken ein tückischer Feind:  
Liebliche sind wir der Götter!  
Dieser hier naht, ein armer Verirrter;  
Kommt doch und leistet ihm freudige Hilfe!  
Bettler und Fremdlinge allzumal  
Kommen von Zeus:  
Schnell sei und fröhlich die Gabe.

**Odysseus** (zugleich).

Bettler und Fremdlinge allzumal  
Kommen von Zeus,  
Klein sei, doch herzlich die Gabe.

**Nausikaa.**

Wie er strahlet in glänzender Schönheit!  
Scheint er doch fast der Olympischen Einer —  
Voll Bewunderung schau ich ihn.

**Chor der Mädchen** (zu Odysseus).

Glück und Unglück theilt Kronion  
So an Gute wie an Böse,  
Wie es ihm beliebt, aus.  
Darum trag' was dir beschieden  
Wohlgemuth, denn nimmer dulden  
Die Phäaken finst're Wolken  
Auf der Stirn' und Gram im Aug'.  
Auf denn! Erquick' dich an Speise und Trank,  
Hülle dich ein in dies warme Gewand.  
Folge zur Stadt uns, zum Königspalast:  
Nimmer schied von uns als Fremdling ein Gast!

## VII. Das Gastmahl bei den Phäaken.

### Phäaken.

Willkommen, Fremdling, bei dem Phäakenvolk,  
Das sich zum Liebling wählte der Götter Huld;  
Verbann' den Gram aus Herz und Augen,  
Heiter genieße mit uns das Leben.  
Bei uns gedeihet kränkender Kummer nicht:  
Gesang und Spiel und fröhlicher Reigentanz  
Ist der Phäaken göttlich' Erbe:  
Auf denn, Rhapsoden, singet und sagt,  
Während wir spenden den funkelnden Wein!

### Chor der Rhapsoden.

Zehn Jahre fast sind's,  
Seit Trojas herrliche Feste fiel;  
Heim kehrte der Danaër Heereszug,  
Ach, ihrer Führer und Helden Zahl  
Um die Hälfte beraubt,  
Dahingerafft vor Priamos' Stadt  
In endlos blutigem Ringen.

Doch mehr zu beklagen ist Jener Loos,  
Die der Speerflug geschont,  
Und die, heimrudernd durch's öde Meer,  
Der Zorn der Götter mit Unheil traf:  
Agamemnon und Odysseus,  
Den einen erschlug das verbuhlte Weib,  
Da kaum er den heimischen Strand begrüsst,  
Verruchten Sinnes im Bade;  
Jedoch der Andere, wohin trieb  
Sein Schiff des grimmen Poseidon Zorn?  
Verschlang ihn schon die salzige Fluth?  
Oder irrt er noch auf den Wogen umher,  
Mit duldendem Muth  
Erstrebend die trauliche Heimath!

### Nausikaa und Chor.

Er weint!  
Der Fremdling weint!

### Alkinoos.

Sprich, o Fremdling,  
Warum weinst du?

**Odysseus.**

Ich bin's,  
Bin Odysseus selbst!

**Phäaken.**

Er ist's,  
Er ist Odysseus,  
Der gewaltige Held,  
Der Trojazerstörer!  
Ehre erweist dem hohen Gast.

**Odysseus.**

Nicht Ehre such' ich, o nein!  
Nur freundlich' Geleit'  
Gewähre, König, in die Heimath mir.  
Nirgend ist's lieblicher  
Als in der Heimath,  
In der lieben Eltern Arm,  
An der trauten Gattin Brust.

**Odysseus und Phäaken** (zugleich).

Nirgend ist's lieblicher  
Als in der Heimath,  
In der lieben Eltern Arm,  
An der trauten Gattin Brust.

**Odysseus** (den Becher erhebend).

Lasst mich in Frieden denn zieh'n!  
Mögen die Götter dir, König,  
Jegliche Tugend verleih'n,  
Doch du, Königin, freue dich lang,  
Deiner Kinder, des Volkes Liebe  
Und des herrlichen Heldengemahls!

**Phäaken.**

Schon bläht sich am Mast  
Das leuchtende Segel, und hurtig vom Strand,  
Gedrängt von der Ruderer rhythmischem Schlag,  
Aufbäumend in Kraft,  
Wie ein muthiger Hengst,  
So hebt sich des Schiffes wölbige Brust.  
Durchschneidend die schäumenden Wogen. —

Entgegen der schon aufsteigenden Nacht,  
Auf die Plejaden gerichtet den Blick,  
Lenkt ruhig der Steu'rer den flüchtigen Kiel;  
So trägt er von hinnen den herrlichen Mann,  
Den Sieger in jeglicher Drangsalsnoth,  
In Schlachten und Sturm,  
Dahin an das Ziel seiner Leiden.

### VIII. Penelope ein Gewand wirkend.

Ich wob dies Gewand  
Mit Thränen am Tage,  
Und löste es weinend  
Zur nächtlichen Zeit:  
So schwanden die Wochen,  
So wuchs meine Klage,  
So schwanden die Jahre,  
So wuchs mein Leid!

Wo weil'st du, mein Gatte?  
Hat dich die Kere  
Des Todes bereits  
Zum Hades geraubt.  
Oder schweifst du  
Noch auf dem Meere,  
Zu Sternen hebend  
Dein leuchtendes Haupt?

O kehre, Odysseus!  
Mit frevelndem Muthe  
Umwerben die Freier  
Dein treu Gemahl!  
Sie drängen den Sohn dir  
Vom eigenen Gute,  
Und schlingen es, schwelgend  
Beim üppigen Mahl!

Ich wob dies Gewand  
Mit Thränen am Tage,  
Und löste es weinend  
Zur nächtlichen Zeit:  
So schwanden die Wochen,  
So wuchs meine Klage,  
So schwanden die Jahre,  
So wuchs mein Leid.

## IX. Die Heimkehr.

Anbrechender Morgen. Ithaka.

### Steuermann.

Sacht' und geräuschlos  
Landet, Genossen,  
Dass ihn nimmer der liebliche Schlummer  
Fliehe, bevor er zur Heimath gelangt.  
Sanft und behutsam  
Tragt an's Gestade  
Ihn und die reichlichen Gastgeschenke,  
Und dann leise, im Fluge zurück.

(Die Phäaken tragen Odysseus und seine Schätze an's Land, kehren  
in's Schiff zurück und fahren ab.)

### Bootsgesang (allmählich verklingend).

O Morgenroth, wie die rosigen Däfte  
Du über die Wolken und Wogen streu'st,  
So träufle auch Frieden und frohe Kunde  
Hernieder in jegliche Menschenbrust!

### Odysseus

(erwacht, sieht in die Gegend und erkennt sie nicht).

Himmel, wo bin ich? In welches Land  
Setzten mich, während ich schlief, die Phäaken  
Jetzt wieder ab!? Verrathen, betrogen  
Bin ich von ihnen! O strafe sie, Zeus,  
Der du herab auf die Menschen siehst  
Und züchtigest, wer da gefrevelt!  
Wehe, wohin jetzt wende ich mich?

### Pallas Athene

(ihm aus der Grotte entgegentretehend).

Warum denn klagst du?  
Erkennst du, Odysseus,  
Nicht dein eigenes Vaterland,  
Nicht die freundliche Ithaka wieder?  
Siehest du dort nicht die heimliche Bucht,  
Welche du selber dem Meergreis geheiligt?  
Kennst du nicht wieder das grüne Gebirgshaupt  
Dort, den herrlichen Neriton?

**Odysseus.**

O mein Vaterland!  
Theure Erde!  
Heiliger Boden,  
Ich küsse dich!  
Heimathlich Meer,  
Ihr hohen Najaden,  
Mächtiger Neriton,  
Nimmer euch glaubt' ich  
Wiederzuschauen!  
O seid mir gegrüsst!

**Pallas Athene.**

Wohl, erfahre, was Pallas Athene  
Selbst dir zu kündigen, kam.

**Odysseus.**

Wie? du selbst die erhabene Göttin? —

**Pallas Athene.**

Die in männermordenden Schlachten  
Und im Kampfe mit Wasser und Winden,  
Stets dich geschirmt und zur Heimath geführt!  
Doch vernimm jetzt: Fremde treiben  
Dir im Haus ein trotzig' Wesen;  
Sie drängen von dem reichen Gute  
Das sie prassend dir verschlingen,  
Deinen Vater, deinen Sohn —  
Und heut soll sich deine Gattin  
Einen wählen zum Gemahl!  
Dir nun, so du wiederkehrst,  
Lauern auf die gier'gen Frevler;  
Doch ich führe dich verborgen  
Unter sie als Bettler hin,  
Und dann harr' des Augenblicks,  
Der zum Rächeramt dich ruft.

**Odysseus.**

Ha, so wär' ich fast gestorben  
Schmählichen Todes im eigenen Haus!  
Weh' euch, Trotzige! Meine Rache  
Soll euch ereilen, wie Jovis Blitz!  
Euch brach an der Tag des Verderbens!  
Ha! Und wäret ihr dreimalhundert,

Nieder will schmettern ich euch im Streit,  
Steh'n mir nur die heiligen Götter  
Huldvoll schirmend wie einst zur Seite,  
Als wir brachen die Zinnen Trojas  
Und vertilgten des Priamos Haus!

## X. Fest auf Ithaka.

### Volk von Ithaka.

Triumph! Triumph!  
Habt ihr vernommen die fröhliche Mär'?  
Heim kam Odysseus,  
Der Held, unser König!

Alt und schwach, wie ein Bettlergreis  
Trat er ein in sein Vaterhaus,  
Aber plötzlich, ein Gott,  
Wie Apollon, spannt er den Bogen.

Wehe, da ward den Fremdlingen all,  
Den trotzigen Freiern,  
Jäh' das Sterben und bitter das Werben!

Triumph! Triumph!  
Heil dir, Penelopeia,  
Heil dir, Odysseus,  
Siegreiche Dulder, willkommen!

### Penelope.

Heil dir, mein Gatte!  
O, wie heisst dich willkommen mein Gruss!  
Du, mein Hort und Erlöser,  
Du, mein Leben, mein Alles!  
Sieh', mein Thränenborn,  
Ewig rinnend im Leid  
Und treu ausharrender Sehnsucht,  
Ist fast versiegt;  
Seine letzten Tropfen  
Spende ich dir als Opfer der Freude!

### Odysseus.

Treue Hüterin meines Hauses,  
Liebliche Penelopeia!  
Unsere Freude sei

Dank und Opfer den Göttern,  
Die in Noth und schrecklicher Trübsal  
Unser Herz mit duldendem Muth  
Und harrender Treue gerüstet.

**Beide.**

Allmächtiger Zeus, du erhabener Hort,  
Des Gastrechts Hüter, der Treue Schild:  
Dich beten wir an!  
Du, strahlendes Frühroth nach dunkler Nacht,  
Du, sonnigster Lenztag nach Wintersturm:  
O, seid uns gegrüsst!

**Chor des Volks.**

Lasst Opfer flammen  
Von Heerd zu Heerd  
Für alle schirmenden Götter der Heimath,  
Ob droben auf Wolken  
Sie wandeln im Licht,  
Oder unten im Schatten des Hades!

Triumph! Triumph!  
Strahlendes Frühroth, willkommen!  
Da du Freude uns bringst  
Und rings auf Ithaka  
Festreigentänze!  
Triumph! Triumph!

Nirgend ist's lieblicher  
Als in der Heimath,  
In der lieben Eltern Arm,  
An der trauten Gattin Brust!

Triumph! Triumph!  
Siegreiche Dulder,  
Willkommen!



(17436)